Skigenuss zum Ferienschluss

Über dem Nebel bekamen Wintersportfreunde gestern, Dienstag, alles geboten, was das Herz begehrt: Sonne pur, eine gute Fernsicht und genug Schnee unter den Brettern. Viele Familien genossen die letzten Ferientage im Skigebiet Jägeralpe in Warth-Schröcken, um noch einmal dem Skispaß zu frönen. VN/SAMS

Leukämiehilfe meisterte auch Corona

Das vergangene Jahr brachte neuen Rekord an Typisierungen.

HARD Das Coronajahr 2020 war auch für die Leukämiehilfe „Geben für Leben“ eine Herausforderung. Die meisten schon geplanten Typisierungen konnten nicht mehr durchgeführt werden, dennoch wurde 2020 ein Rekord an Typisierungen verzeichnet. Über 32.000 Personen ließen Blut und sich in die weltweite Datenbank für Stammzellspender aufnehmen. Allein der Dezember ergab 20.000 Typisierungen. „Je mehr Menschen sich typisieren lassen, desto mehr Lebensretter finden wir“, betont Obfrau Susanne Marosch.

Für den fünfjährigen Paul aus Feldkirch ließen sich an einem kalten Sonntagvormittag besonders viele Menschen typisieren. VN/LERCH

Berührende Schicksale

Im vergangenen Jahr wurden 73 Spender zu Lebensrettern für schwerkranke Menschen, die auf Hilfe hofften. Insgesamt brachte „Geben für Leben“ bereits 224 Stammzellspender hervor. An der letzten Typisierung für den fünfjährigen Paul aus Feldkirch beteiligten sich beispielsweise mehr als 1000 Personen. Die berührenden Schicksale der jungen Pauls aus Vorarlberg und Oberösterreich, von Michael und Jasmin, Leonhard, Talha, Lisa und allen anderen jungen Patienten veranlassten mehr Menschen als je zuvor, sich typisieren zu lassen. Marosch: „Wir danken jeder und jedem für den großartigen und selbstlosen Einsatz! Ihr habt viel Hoffnung auf Leben geschenkt.“

Dornbirn engagiert sich für eine Hilfe vor Ort in Rumänien

DORNBIRN Die Stadt Dornbirn unterstützt gemeinsam mit der Bevölkerung auch heuer zwei erfolgreiche Hilfsprojekte in Rumänien. Stadtchefin Andrea Kaufmann: „Wir wollen damit vor allem dazu beitragen, dass Kinder neue Lebensperspektiven erhalten und die Chance haben, aus dem Armutskreislauf auszubrechen.“ Die beiden Initiativen Verein „Elijah“ und „Concordia“ sind bereits seit Jahren in der Rumänienhilfe tätig und verfügen über das notwendige Wissen. „So ist sichergestellt, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie wirklich greift. Insgesamt werden den beiden Initiativen 7500 Euro zur Verfügung gestellt,“ ergänzt Sozialstadträtin Marie-Louise Hinterauer. Die globale Pandemie stelle freilich auch diese Initiativen vor Herausforderungen. „Es ist erfreulich, dass der Verein seine mobile Unterstützungsarbeit auch während des Lockdowns in Rumänien fortsetzen konnte.“ Im Herbst konnte zudem die Inklusions-Volksschule gestartet werden, in der 19 Kinder die erste Klasse besuchen. **VN-TW**

Kolumne
Monika Helfer

Im Neuen Jahr

Im Neuen Jahr ging ich mit Turnschuhen auf den Schlossberg, es war rutschig, und kam ich drei Schritte voran, rutschte ich zwei Schritte zurück. Am Wegrand lag etwas Laub, darauf trat ich dann mit Bedacht, kam sehr langsam voran, und als ich endlich auf dem Berg war, ließ ich mich erschöpft in den Schnee fallen. Da kam ein Reh vorbei und fragte mich, warum ich bei dieser Kälte im Schnee sitze. Ich wunderte mich nicht und sagte, das sei wegen der Erschöpfung. Das Reh sagte, es wäre unklug von mir, in Turnschuhen auf den Berg zu gehen, wo es doch Spikes zu kaufen gebe.

> „Also **flüchtete ich mich wieder in meinen Traum,** fand aber keinen Anschluss.“

Es war am frühen Morgen, noch im frühen Dämmer und kein Mensch außer mir unterwegs. Deshalb beschlossen die Tiere, auf mich aufzupassen. Ein Hirsch drängte sich an meinen Rücken und wärmte mich. Ich sah Schneehasen an mir vorbeiflitzen.

Es war im Neuen Jahr, ich lag im Bett und träumte, besser zu träumen, als auf dem Eis auszurutschen. Mein Mann würde mir im Internet Spikes für meine Turnschuhe bestellen. Dann könnte ich sicher oben ankommen. Es war so schön zu träumen, kurz wachte ich auf. Ich öffnete weit die Fensterflügel, legte mich wieder ins Bett und mit der Schneeluft um meinen Kopf schlief ich ein. Die Katze hüpfte auf mein Bett und schnurrte. Das sollte heißen: Hunger.

Ich sagte zu ihr im Halbschlaf, sie solle noch warten, in zwei Stunden würde ich aufstehen, dann, wenn die Sonne aufgeht.

Wieder war ich in einer Winterlandschaft, diesmal stapfte ich im Schnee. Es war so mühsam, der Schnee reichte mir bis über die Knie. Ich zog meinen Anorak aus, setzte mich darauf, hielt mich an den Ärmeln fest und sauste in die Tiefe. Ich landete in einem Schulhof. In diesem Schulhof war ich vor sechzig Jahren gestanden und hatte an die Tür geklopft. Niemand hatte mir aufgemacht. Weil niemand da war. Weil es die Schule nicht mehr gab.

Also flüchtete ich mich wieder in meinen Traum, fand aber keinen Anschluss. Ich rieb mir die Augen, und treppab ging ich in die Küche, trank einen starken Kaffee und öffnete die Haustür, um die Zeitung zu holen. Da rutschte ich auf dem Eis aus und fiel auf meine Knie, meine Schwachstelle, kaum konnte ich aufstehen. Ich zog die Zeitung aus dem Briefkasten und schleppte mich in die Küche. Dort schaltete ich das Backrohr auf Höchststufe, die Heizung lief noch nicht. Ich las: „Die Saison haben wir abgehakt.“

Ich wünsche mir den Frühling herbei, die Frühlingsboten, Schneeglöckchen, Schlüsselblumen, Krokusse ...

MONIKA HELFER
monika.helfer@vn.at

Monika Helfer ist Schriftstellerin und lebt in Hohenems.

Neue Kontrollstelle für Pflanzenschutzgeräte

Novelle für Pflanzenschutzgeräteverordnung tritt in Kraft.

BREGENZ Eine geänderte Pflanzenschutzgerätekontrollverordnung ist von der Vorarlberger Landesregierung beschlossen worden und bereits in Kraft getreten. Mit dieser Novelle wurde für die Kontrolle von Pflanzenschutzgeräten für Flächenkulturen die Landwirtschaftskammer Tirol als autorisierte Werkstätte ernannt. Für Pflanzenschutzgeräte für Raumkulturen bleibt die Maschinenring Dienstleistungs GmbH Tettnang zuständig.

Regelmäßige Kontrollintervalle

Neben einer regelmäßigen Wartung und Eigenüberprüfung der Pflanzenschutzgeräte durch den Verfügungsberechtigten sind Pflanzenschutzgeräte, die beruflich eingesetzt werden, nach festgelegten Intervallen regelmäßigen Kontrollen in einer autorisierten Werkstätte zu unterziehen. Um die Kontrolle und Überwachung zu gewährleisten und weiterhin ein hohes Schutzniveau für die menschliche Gesundheit und die Umwelt sicherzustellen, wurde die den Kontrollen in autorisierten Werkstätten zugrunde liegende Pflanzenschutzgerätekontrollanleitung aktualisiert und an kontrollpflichtigen Geräte angepasst. Ausgenommen von der Prüfpflicht sind handgehaltene sowie schulter- und rückentragbare Pflanzenschutzgeräte. Neue Pflanzenschutzgeräte sind innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren ab deren Erwerb einer ersten Kontrolle in einer autorisierten Werkstätte zu unterziehen, danach darf der zeitliche Abstand zwischen den Kontrollen drei Jahre nicht überschreiten. Ausnahme: Für noch im alten Jahr kontrollierte Streichgeräte, Granulatstreugeräte, in geschlossenen Räumen eingesetzte Nebelgeräte, Beizgeräte sowie von einer Person gezogene oder geschobene Spritz- und Sprühgeräte gilt ein Kontrollintervall von fünf Jahren.

Wer mit seinem Gerät zur Kontrolle bei einer anerkannten Werkstätte geht, erhält bei positivem Prüfergebnis eine Plakette, die als Nachweis der Kontrolle am Gerät angebracht wird. Muss man zur Kontrolle, sollte man sich rechtzeitig um einen Kontrolltermin bei der Werkstatt bemühen. Kontrolltermine in Vorarlberg finden für die gängigsten Gerätearten normalerweise alle drei Jahre statt, zum nächsten Mal voraussichtlich im April 2021. Für Prüfbedarf zwischen diesen Terminen können Überprüfungen auch in anderen Bundesländern, EU-Mitgliedsstaaten sowie der Schweiz und Liechtenstein durchgeführt werden. Plakette und Prüfbericht werden auch in Vorarlberg anerkannt. **VN-TW**